

Limburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan ist nach Infarktver-
änderungen am die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich oder halbjährlich oder vierteljährlich
Einführungsgebühr: 15 Pf.
die Gebühren für den Abdruck von Anzeigen
bestimmen die 1. und 2. Beilage des 1. Hefes
des 1. Hefes mit der Anzeigenschein.

Nr. 52.

Pressepreis-Nachschuß Nr. 82.

Donnerstag den 5. März 1914

Pressepreis-Nachschuß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Terminatender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 21. Februar 1914, Nr. 2. — Kreisblatt-Nr. 45 — betreffend Mitteilung der Namen, der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden jüdischen Kinder, läuft am 7. März 1914 ab.

Dem bisherigen kommissarischen Domänenamtsverwalter, Oberleutnant a. D. Jansen, ist unter Ernennung zum Domänenrentmeister, die Verwaltung des Domänenamts Hadamar und der damit verbundenen Fortlass der Oberförsterei Hadamar vom 1. März 1914 ab endgültig übertragen worden.

Wir erlauben ergebenst, dies zur Kenntnis der Kreiseinge-
fassen zu bringen zu wollen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1914.

Rönigliche Regierung.

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
III. b 1105.
III. c 928.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 28. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage in der nächsten Nummer des Amtsblatts, betreffend die Ernennung der Sachverständigen für die gemäß §§ 2 und 10 der Polizeiverordnung vom 15. Mai 1913, betreffend die Herstellung lotholaurer Getränke pp. (Reg.-Amtsbl. S. 154) auszuführenden chemischen und bakteriologischen Untersuchungen weise ich auf folgendes hin:

1.) Der Geltungsbereich der Verordnung erstreckt sich nicht nur auf die Herstellung und den gewerbmäßigen Verkehr künstlicher Mineralwässer, von Brau- und Fruchtlimonaden, sondern auch auf den in Schankstätten stattfindenden Verkehr mit Erfrischungsgetränken, die aus kohlensäurem Wasser und Fruchtlast durch Mischung hergestellt werden, sowie auf die Herstellung und den Verkehr von natürlich vorkommenden Mineral- und Heilbrunnen, soweit bei deren Abfüllung Roh-
stoffe, ohne Unterschied wo sie gewonnen ist, zugelegt wird.

2.) Die Prüfung der Mineralwasserapparate ist entsprechend der Begründung zum Kostengesetz auf eine Prüfung vor der ersten Inbetriebnahme beschränkt worden, unbeschadet des Rechtes der Polizeibehörde (vgl. § 10 Abs. 4 des Entwurfs der Polizeiverordnung), gebotenenfalls Nachprüfungen der im Betriebe befindlichen Apparate durch Sachverständige kostenpflichtig vornehmen zu lassen. Dies hat namentlich dann zu geschehen, wenn aus Anlaß der regelmäßigen Kontrolle der Rührungen und Genußmittel oder aus Anlaß anderer Wahrnehmungen der Verdacht ungenügender Verreinigung der Apparate begründet erscheint. Solche Nachprüfungen können jedoch auf die Prüfung der Gefährdungsunfähigkeit beschränkt bleiben, da die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie eine regelmäßige Prüfung der Apparate der ihr angehörenden Mineralwasserfabriken auf Widerstandsfähigkeit alle 8 Jahre und hinsichtlich der inneren Beschaffenheit größerer Apparate alle 4 Jahre vornimmt (§ 7 der besonderen Unfallverhütungsvorschriften für Mineralwasserfabriken vom 27. Juni 1911). Erfahrungsgemäß wird die innere Verreinigung kupferner Apparate erst nach 5–10 Jahren schädlich.

3.) Die Bestimmungen der Polizeiverordnung sind gemäß § 16 am 15. November v. Js. auch für bestehende Anlagen in Kraft getreten. Ich bestimme daher auf Grund des letzten Absatzes des § 2, daß die Unternehmer bestehender Anlagen, in denen die Herstellung lotholaurer Getränke unter Verwendung anderer als destillierter oder aus einer öffentlichen Wasserleitung entnommenen Wassers hergestellt wird, meine Genehmigung zur Verwendung des anderweitig entnommenen Wassers unter Beibringung des vorgeschriebenen Untersuchungsergebnisses nachsuchen haben, wenn das Wasser bisher überhaupt noch nicht durch einen hierzu ermächtigten Sachverständigen untersucht worden ist oder wenn seit der letzten derartigen Untersuchung mehr als 2 Jahre verflossen sind. Ich habe Anordnung getroffen, daß bei der gemäß § 2 a. a. D. vorzunehmenden örtlichen Besichtigung der Entnahmestelle für das zu verwendende Wasser zunächst die Kreisärzte mitwirken.

Von der Prüfung auf Widerstandsfähigkeit und Vollständigkeit der Ausrüstung der bei dem Infrakttreten der Verordnung bestehenden, der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angehörenden Mineralwasserbetriebe kann mit Rücksicht auf die von dieser Genossenschaft bereits durchgeführte Prüfung der Apparate auf Widerstandsfähigkeit und im Hinblick auf die mit dem Normalentwurf übereinstimmenden Anforderungen der Berufs-Genossenschaft an die Ausrüstung der Apparate abgesehen werden. Die Prüfung auf Gefährdungsunfähigkeit ist jedoch, da die Berufsgenossenschaft ihre Überwachung auf die Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen beschränkt, bei den bestehenden Anlagen durchzuführen, soweit sie nicht etwa auf Grund älterer Verordnungen bereits erfolgt ist.

4.) Die von den Betriebsunternehmern (etwa mit der Anmeldung nach § 11) vorgelegten Bescheinigungen über die Widerstandsfähigkeit und Gefährdungsunfähigkeit der Ap-

parate sind mit einer Bestätigung über die erfolgte Anmeldung alsbald zurückzugeben. Da Muster für die Bescheinigungen zwischen den Bundesstaaten nicht vereinbart sind, so wird ihr Wortlaut bei den aus anderen Bundesstaaten kommenden Apparaten voraussichtlich von dem in Anlage 3 für Preußen vorgeschriebenen Muster abweichen. Solche Bescheinigungen sind nicht zu beanstanden, wenn daraus zur Genüge hervorgeht, daß den Anforderungen der Polizeiverordnung und der zugehörigen Anlage 1 entsprochen wird.

Sind mangels Vorlegung der Prüfungsbescheinigungen bei der Anmeldung von Apparaten von der Ortspolizeibehörde die vorgeschriebenen Prüfungen zu veranlassen — für das Verfahren in der Uebergangszeit (Anmeldung bestehender Anlagen nach § 16) sind die einschlägigen Vorschriften bereits im vorstehenden erörtert, — so empfiehlt es sich, die Anmeldung im Umlauf zunächst dem chemischen Sachverständigen und sodann erst dem technischen Sachverständigen zur Ausführung der Prüfung und Befugung der Prüfungsbescheinigungen zu überlassen, da die Abstempelung der Zinnschrauben, mit denen die Schilder der Apparate besetzt sind, von dem technischen Sachverständigen erst nach befriedigendem Ausfalle beider Prüfungen vorgenommen werden darf.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Dr. Schröder.

Vorliegende Verfügung bringe ich den Herrn Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis mit dem Ersuchen, bis zum 1. April d. Js. eine Nachweisung der nach § 16 der Polizeiverordnung vom 15. 5. 13 betr. die Herstellung lotholaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken (Kreisbl. Nr. 160–164) bestehenden anmeldepflichtigen Betriebe zur Herstellung von Mineralwässern dem Sachverständigen Herrn Dr. Sawagel in Niederfretters zu übermitteln, die Prüfung der nach §§ 11 und 16 angemeldeten Apparate zu veranlassen und auch im übrigen für die Durchführung der Bestimmungen der Polizeiverordnung zu sorgen.

Der Sachverständige ist angewiesen, den Ortspolizeibehörden Mitteilung zu machen, sobald sich etwa die Ausstellung der Bescheinigung infolge vorher zu beseitigender Mängel an den Apparaten verzögert und die Mitteilung der Ortspolizeibehörden in Anspruch zu nehmen, sofern die Betriebsunternehmer der Aufforderung des Sachverständigen zur Abstellung der Mängel in der angemessenen Frist nicht entsprechen.

Weiter ist der genannte Sachverständige verpflichtet, von dem Zeitpunkt des amtlichen Verschusses der zweiten Untersuchung gefüllten Apparate rechtzeitig die Ortspolizeibehörden zu verständigen damit diese nach Ablauf der zwölfstündigen Frist die Proben für den Sachverständigen entnehmen kann.

Bei Ausstellung der mit Prüfungsbescheinigung versehenen neuen Apparate beschränkt sich die Tätigkeit der Ortspolizeibehörden auf die im letzten Satz des § 10 Abs. 3 vorgesehene Bestätigung, wobei insbesondere auch darauf zu achten ist, ob die Stempel an den Schildern vorhanden und unverletzt sind.

Limburg, den 27. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

Belastung.

In den letzten Tagen sind wiederum anonyme Eingaben (ohne Unterschrift des Absenders) bei mir eingegangen. Ich mache daher nochmals bekannt, daß solche Schriftstücke von mir nicht weiter verfolgt, sondern ohne weiteres dem Postkorb übergeben werden. Aber sich nicht unter Angabe seines Namens schriftlich an mich wenden will, mag mir sein Anliegen in meinem Dienstzimmer mündlich vortragen.

Limburg, den 3. März 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf die Unterhaltung der alten, unzureichenden Holzwerkstätten, wird trotz wiederholter Anregung in bedauerlicher Weise immer noch viel zu wenig Rücksicht genommen. Einerseits wird das oft recht wertvolle schöne Holzwerkzeug mit eintönigem Verputz überzogen, andererseits wird das Holzwerkzeug oft leinewege so behandelt, wie es im Interesse seiner Erhaltung nötig ist. Ich erlaube deswegen wiederholt, der Erhaltung der alten schönen Holzwerkstätten Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, sowie das Interesse an ihrer Erhaltung bei den Gemeindegliedern zu wecken und zu fördern. Ich bin nach wie vor gern bereit, auf Wunsch auch mit technischem Rat an die Hand zu geben und zu dem Zweck den Herrn Kreisbaumeister an Ort und Stelle zu entsenden, ohne daß den Hauseigentümern Kosten hierdurch erwachsen. Bei Wiederherstellungsarbeiten an den Holzwerkstätten empfiehlt es sich, die Bugflächen zwischen dem Holzwerkzeug und den (rauhem) Bewurf oder Stippen) und rings um die Felder neben dem Holz mit dem Spachtel glatt gestrichene Fläche 2½–3 cm breit herzustellen. Das Holzwerkzeug wird zweckmäßig in einer schwarzbraunen oder dunkelroten widerstandsfähigen Farbe gehalten, während Fensterrahmen und Fenstertreue hellgrün gestrichen werden sollten.

Limburg, den 3. März 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

An die Herren Bürgermeister des Kreises
außer Limburg, Gailbach, Heuchelheim, Malmeneid, Mähl-
bach, Mählen, Niederweyer, Offheim und Waldmannshausen.

Im Anschluß an meine Verfügung v. 17. v. Mts. —
v. 160 — (Kr. Bl. Nr. 43.), betr. Ermittlung des Ge-
wichts der nicht zur erwerbsmäßigen Verwendung geschlach-
teten Schweine, erlaube ich, die Ihnen bereits überhandten
Nachweisungen des Muskels c zu den Wägungen an die in
der Fleischschau beschäftigten Tierärzte sowie die nichttier-
ärztlichen Fleischbeschauer sofort auszuhandigen zu lassen. Auf
Beachtung meiner erwähnten Kreisblattverfügung und der
auf der ersten Seite der Nachweisung c aufgeführten Bemer-
kung sowie auf der dritten Seite gegebenen Anweisung sind die
Genannten besonders aufmerksam zu machen.

Limburg, den 2. März 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahlbewegung in Frankreich.

Das gegenwärtige Ministerium Doumergue-Caillaux in Frankreich hat das von der Deputiertenkammer beschlossene Gesetz, das endlich die Einkommensteuer einführen soll, im Senat nicht durchsetzen können. Trotz dieses Mißerfolges wird es voraussichtlich am Ruder bleiben und die bevorstehenden Wahlen zur Kammer der Deputierten leiten. So wichtig auch die Lösung der Steuerfrage gegenwärtig ist, da die Finanzlage des Staates durch Anleihen für die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit und zur Deckung der Kosten für Marokko außerordentlich stark belastet ist, so wird doch nicht die den Wahlkampf beherrschend. Das französische Volk ist an den Streit um die Einkommensteuer schon zu lange gewöhnt, noch jeder Versuch, sie einzuführen, scheiterte an dem Widerwillen der besitzenden Klassen.

Was das Volk vor allem bewegt, das sind die Härten der Einführung der dreijährigen Dienstzeit, durch welche der natürliche Vorprung, den Deutschland in seiner viel höheren und immer wachsenden Bevölkerungszahl besitzt, für den Friedensstand des Heeres eingeholt werden sollte. Die nächste Folge war ein Anschwellen der Zahl der sogenannten Rekrutäre, der jungen Leute, die sich der Stellungspflicht zu entziehen suchten, und ein höchst trauriger Gesundheitszustand des Heeres. Bei einem Sollbestand von 717 000 Mann zählte die Armee im Januar d. Js. nicht weniger als 197 000 Rekrutäre, 44 000 Lazarettkranke und 21 500 Hospitalranke. Schuld daran sind die Herabsetzung des Alters der Rekruten, die Einstellung minder tauglicher Leute und die Ueberfüllung der Kasernen. Die treibende Kraft der Gegenströmung gegen die dreijährige Dienstzeit sind die ver-
einigten Sozialisten, aber auch bei den Radikalen wächst die Zahl der offenen und geheimen Gegner, und sogar die Mehrheit des gegenwärtigen Ministeriums Doumergue soll der strengen Durchführung der dreijährigen Dienstzeit abhold sein. Es scheint, als ob diese Frage den alten Gegensatz zwischen Sozialisten und Radikalen, der sich um die von den Sozialisten heftig verlangte Einführung des Proporz bei den Wahlen dreht, unterbräde und zu einem Wahlbündnis der beiden linksstehenden Parteien führen werde.

Andererseits sucht die von Briand und Barthou, dem Vorgänger Doumergues in der Ministerpräsidentenschaft, neu begründete Federation des gauches aus den Reihen der linken möglichst viel Kräfte an sich zu ziehen. Wie sie in dem Kampf des in Frankreich herrschenden freidenkerlichen Völkertums gegen die Kirche die mildere Richtung vertritt, so vertraut sie in der Frage der militärischen Dienstzeit mehr den von den rechtsstehenden Parteien genährten nationalistischen Instinkten des Volkes als der Popularität der Forderung auf Verringerung der Dienstzeit. Ob sie sich darin nicht irrt, wird sich am Wahltag, der für Ende April in Aussicht genommen ist, herausstellen.

Einstweilen glauben wir nicht, daß die Wahlen einen großen inneren Umschwung bringen werden. Abgesehen von der Frage der Dienstzeit wird das Verhältnis der Parteien untereinander nicht von dem Kampf um Prinzipien und sachliche Reformen, sondern vielmehr durch taktische Winkelzüge der Geschäftspolitiker um Ministerische bestimmt.

Wien, 4. März. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Korsu am 20. März vormittags in Schönbrunn zum Besuche des Kaisers Franz Joseph eintreffen, dort bis abends verbleiben und dann die Reise fortsetzen.

Berlin, 4. März. Die Wahl des konservativen Abgeordneten Hoesch im zweiten Magdeburger Reichstagswahlkreis wurde heute mit 8 gegen 6 Stimmen von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt.

Deutscher Reichstag.

(227. Sitzung.)

Zu der zunächst auf der Tagesordnung stehenden Duellinterpellation des Zentrums erklärt der Kriegsminister v. Falkenhayn, daß er sie im Laufe der nächsten Woche beantworten wird. Es folgt die Weiterberatung des Postetats 3. Tag.

Der Zentrumstredner Diez klagt zunächst über die Benachteiligung des flachen Landes durch die geltende Fern-

ipredgebührenordnung und geht dann in scharfen Worten über den postlagernden Sendungen zu Leibe, die, wie sich der Redner ausdrückt, lediglich den Zwecken der Unzucht, des Ehebruchs, des Diebstahls und der Erpressung dienen. Er fordert ein energisches Eingreifen der Regierung.

Der Nationalliberale J. J. J. tritt für eine Reformierung der Arbeiterauskünfte und den Ausbau der Betriebskrankenkassen ein, die mehr leisten als Orts- und Landtraktanten.

Der Abg. H. J. J. (E.) nimmt die Postbeamten von J. J. J. gegen die Angriffe in Schutz, die wegen angeblicher Vernachlässigung von Sendungen gegen sie erhoben worden sind. Er wirft dem Staatssekretär vor, daß er für seine Beamten nicht pflichtgemäß eingetreten ist, der auf eine weitere Anfrage H. J. J. erklärt, daß er von einer Strafverfolgung eines elässigen Postassistenten nichts wisse.

Abg. K. S. (S.) wirft dem Staatssekretär mangelndes Verständnis für Handel und Industrie vor und findet lobende Worte für die Postbeamten, deren treuer Pflichterfüllung es die Post zu danken hat, wenn es bei ihr noch klappet.

Zum Schluß sprechen noch eine Reihe von Rednern, die in der Hauptsache Sonderwünsche vorbringen. Sodann wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Ebenso wird die Resolution Hubrich, die eine angemessene Herabsetzung der von den Unterbeamten geforderten Dienststunden und eine Erweiterung des Erholungsurlaubes verlangt, angenommen. — Donnerstag: Fortsetzung und Kolonialrat.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 4. März. Nachdem das Ausgrabungsgeheiß und das Moorhühnergeheiß in dritter Lesung angenommen waren, ging die Debatte weiter beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Den Reden der Reden eröffnete der Konservative H. J. J., der erklärte, daß die Landwirtschaft nicht daran denke, beim Zolltarif neue Wünsche vorzubringen und auch keine Verdrängung der Industrie bezwecke. Nachher ergriß der Handelsminister das Wort zu einer wichtigen Erklärung, die er im Namen des Staatssekretärs abgab. Der Zolltarif von 1912 habe sich zolltechnisch und wirtschaftlich bewährt, und deshalb wolle die Regierung keine grundlegenden Änderungen des Tarifs, weder Abbau, der Zölle noch eine allgemeine Verstärkung des Zollschiebes.

Wolle das Ausland jedoch den Zollkrieg, so sei Deutschland auch darin gerüstet. Die Erklärung wurde von dem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem sich die Abg. H. J. J. (Z.) und v. J. J. J. (Freih.) zustimmend zu dem Antrag geäußert hatten, brachten der freis. Abg. P. J. J. und der Soz. L. J. J. ihre Bedenken vor. Die Debatte wurde geschlossen. Der konservative Mittelständler Hammer sprach über Mittelstandsprobleme, auf die der Minister antwortete. Die Abstimmung über den wirtschaftspolitischen Antrag der Nationalliberalen mit einem Zusatz der Konservativen und des Zentrums erfolgt erst am Schluß des Etats. Am 4. März wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 4. März. Die großen Generalkriegsspiele, die vom Generalstabschef Konrad v. Höfendorf angelegt wurden, fanden vorgestern ihren Abschluß. Die Kriegsspiele stellten den Parteiführern und Unterkommandanten sehr schwierige Aufgaben. Die Operationen wurden in Gebieten durchgeführt, die für einen Kriegsfall in Betracht kommen. Der Rahmen war ein ungewöhnlich großer, da die Operationen einen Konfliktfall mit Rußland zur Annahme hatten.

England.

London, 4. März. Der Hyndeparl war vorgestern von großen Arbeitermassen angefüllt, die zur Begrüßung der aus Südafrika deportierten Arbeiterführer eine Kundgebung veranstalteten. Es wurden Beschlüsse angenommen, in denen die Deportation verurteilt und die britische Regierung aufgefordert wird, zu verhindern, daß der Indemnitätsbill die Zustimmung erteilt wird.

Rußland.

Kiew, 4. März. Ein Kongreß von Exporteuren hat eine Resolution angenommen, in der es heißt, Rußland müsse sich als Großmacht von der erniedrigenden wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland befreien. Unverzüglich sollten Maßnahmen ergriffen werden, um die Handelsbeziehungen zu anderen Staaten zu fördern. Der Vorschlag des Staatssekretärs Delbrück, den bestehenden Handelsvertrag zu verlängern, sei nach der Meinung des Kongresses für Rußland mehr als verkehrend.

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

11) (Nachdruck verboten).

„Es ist übrigens bei allem noch ein Glück, daß ich mit diesem kleinen Unglück in eine aufgeregte Zeit geraten bin,“ fuhr Bacarescu scherzend fort. „Wäre ich hundert Jahre früher auf die Welt gekommen, so hätten mir die Leute unfehlbar den bösen Blick nachgesagt und ich hätte als Hexenmeister auf dem Scheiterhaufen schmoren können. — Keine sehr angenehme Perspektive, nicht wahr, mein gnädiges Fräulein?“ lachte er Edith an.

Edith lachte mit und wie er jetzt selber sich so lustig machte über seine angebliche Zauberkräfte, da kam er ihr wirklich ganz harmlos vor. Sie konnte ihm jetzt mit einemmal ruhig ins Gesicht sehen und begriff gar nicht, wie sie noch vor ein paar Minuten nur so lächerliche Angst hatte vor ihm haben können.

Er aber fuhr, an seine Bemerkung anknüpfend, fort: „In Italien ist mirs übrigens beinahe wirklich passiert. Da behauptete in einer kleinen Osteria auf dem Lande eine Frau allen Ernstes, ich hätte ihre Tochter verheiratet, ich hätte den Malocchio — die kleine hatte nämlich das Unglück gehabt, gerade bei meinem Eintritt, kaum, daß sie mich gesehen, in Ohnmacht zu fallen. Da hegte mir denn die lebenswürdige Mama das ganze Dorf auf den Hals, und wenn auch nicht verbrannt, hätten mich die Braven doch fast gesteinigt, wenn ich nicht mein gutes Rad bei mir gehabt hätte.“

Bacarescu lachte so herzlich in der Erinnerung an das Abenteuer, daß sich Edith immer sicherer ihm gegenüber fühlte. Nein, wahrhaftig — er war doch wirklich nichts weniger als ein Hexenmeister, im Gegenteil, ein riesig interessanter, unterhaltender Mensch! Und es tat ihr ordentlich leid, als jetzt plötzlich das Glöckchen sie wieder in den Zuschauerraum rief und so von Bacarescu trennte.

Dieser verabschiedete sich lebenswürdig von dem Brautpaar und wandte sich dann der Treppe zu, die zum ersten Range hinaufführte.

Nach einigen Schritten blieb er aber stehen und drehte sich noch einmal um. Mit interessierten Blicken betrachtete er

Beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mühten schriftliche Kontrakte für die nach Deutschland gehenden russischen Arbeiter gefordert werden, und den russischen Arbeitern mühte in Deutschland der Arbeitschutz nach den deutschen Gesetzen zugute kommen. Außerdem beischloß der Kongreß, in der Frage des Arbeiterabganges zu erforschen, ob nicht innerhalb Rußlands für die jetzt abwandernden Arbeiter Arbeit unter Bedingungen zu finden sei, die denen in Deutschland nicht nachstünden.

Albanien.

Petersburg, 4. März. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Zar bereits seine Zustimmung zur Proklamierung Albaniens zum Königreich gegeben hat.

Wien, 4. März. Die albanische Abordnung unter Führung Essad-Paschas hat sich in Triest nach Durazzo eingeschifft.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 5. März 1914.

2. Populär-wissenschaftlicher Vortrag. Am kommenden Montag wird in der Aula des Gymnasiums der Ozeanograph Dr. Rüdiger einen Vortrag über seine und seiner Leidensgefährten Schicksale in der sog. Schröder-Stranz-Expedition halten. Der junge Gelehrte, der sich in so kurzer Zeit einen Namen gemacht und dessen Buch über diese Expedition einen ungeahnten Erfolg gehabt hat, ist bekanntlich einer der beiden Glücklichen, die, wenn auch nach quälvollsten Entbehrungen und unter den unglücklichsten Strapazen die Heimat wiedersehen. Außer ihm und dem Marinemaler Kase fanden alle Mitglieder der Expedition ihren Tod im ewigen Eis. Das Expeditions-schiff der von Leutnant Schröder-Stranz geleiteten deutschen Spitzbergen-Expedition war, wie wohl vielen Lesern bekannt ist, in der Treurenburg eingefroren, und von hier aus waren die Teilnehmer in einzelnen Schlittenexpeditionen vorgegangen. Die erste Expedition bestand aus dem Leutnant Schröder-Stranz, dem ersten Offizier Sandleben, dem Geologen Dr. Maer und dem Präparator Schmidt; sie wollten auf einer Vorexpedition nach der Adventbay die Polarausrüstung erproben. Die Schiffsbefahrung verließ kurze Zeit danach ebenfalls das Polarschiff, um die Adventbay zu erreichen. Diese zweite Expedition, bei der sich unter anderen der Botaniker Dr. Mojer, der Zoologe Dr. Detmers, Dr. Rüdiger und der Maler Kase befanden, teilte sich später. Eine dritte Expedition von sechs Mann, die zur Groshai gehen sollte, verscholl ebenfalls. Verschiedene Hilfs-Expeditionen brachten nur Dr. Rüdiger und Kase lebend zurück, ersterer nur noch mit einem gesunden Fuß, nachdem ihm sein Leidensgefährte den anderen erfrorenen teilweise mit dem Taschenmesser hatte abtrennen müssen. Der Vortrag Dr. Rüdigers, den er überall vor übervollem Auditorium (erst kürzlich in Wiesbaden) gehalten hat, schildert uns seine und seiner Leidensgefährten Schicksale, daneben aber auch die herrliche Schönheit der Arktis, unterstützt durch eine reiche Anzahl der herrlichsten Lichtbilder, 3. L. nach der Natur, 3. L. nach den Entwürfen des Malers Kase.

Der hiesige Touristenverein unternahm am letzten Sonntag seine Märzwanderung. Das herrliche Frühlingswetter ludte mit Macht und so hatte sich eine stattliche Anzahl Damen und Herren eingefunden, die in flatterndem Mantel von Niedererbach, das mit der Bahn erreicht wurde, über Eppenrod nach Diez wanderten. Da sich unterwegs bei allen ein ziemlich starker Durst eingestellt hatte, was ja in Anbetracht der sommerlichen Wärme nicht zu verwundern war, wurde in Diez noch in corpore in eine beliebige Bierquelle eingeleitet und erst spät lehrte man nach Limburg zurück, um — noch wohnzugehen.

Konzert Eswein. Auf das heute abend 8½ Uhr in der „Alten Post“ stattfindende Konzert von Fräul. Eswein und Herrn Max Schnelle weisen wir nochmals hin.

Der Vortrag der Kolonialgesellschaft fällt morgen aus, da der Redner, Herr Professor Uhlig, noch nicht wiederhergestellt ist. Als Termin ist nunmehr endgültig Mittwoch, der 11. März, festgesetzt.

Der Kreisriegerverband Limburg hält Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 2½ Uhr in der „Alten Post“ einen Kreisverbandstag ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Jahres- und Kassenbericht; Prüfung der Jahresrechnung; Wahl von Abgeordneten für den Reg.-Bezirksverbandstag in Eltville; Umwandlung der seitberigen Kreisunterstützungskasse mit 25 Pfg. Beitrag pro Mitglied und Jahr in eine allgemeine Unterstützungskasse mit 5 Pfg. Beitrag pro Mitglied und Jahr; Entgegennahme der Bei-

Ediths schmiegsame, schlante Gestalt, wie sie grazios neben dem Verlobten dahinschlurft.

Bewundernd bligte es da plötzlich in seinem dunklen Auge auf, und ein seltsamer Ausdruck erschien darin. Was für ein entzückendes Mädchen! Viel zu schade für diesen gutmütigen, aber unbedenkenden Menschen da.

Bacarescu sandte ihr noch einen langen, heißen Blick nach. Dann schritt er langsam die Treppe hinauf. Es lag dabei etwas geheim Ueberlegendes, Planendes in dem schönen, dunkelbärtigen Antlitz, das im Vorübergehen manch bewundernder Frauenbild streifte.

„Run siehst du,“ meinte Herbert, während er indes seine Verlobte wieder auf ihren Platz führte, „er ist doch ein ganz lebenswürdiger Mensch, und deine Furcht vor ihm ist ganz grundlos gewesen. Bist du denn nun wenigstens davon kuriert?“

„Ja, Schatzel — vollkommen!“ lachte sie. „Dein Mittel hat glänzend gewirkt! Ich finde ihn sogar reizend.“

„Na — das ist nun auch gerade nicht nötig. Hörst du!“ Und er prekte, wie eifersüchtig, scherzend ihren Arm.

Wieder einmal hatte Herbert sein Tagewort hinter sich, und da Dr. Bacarescu heute einmal seinen gewohnten Ausgang in den Klub nicht machen wollte, benützte Herbert noch die Abendstunde zu einem erfrischenden Spaziergang; denn der Sonntag war ausnahmsweise schwül gewesen, und die Kühle jetzt tat daher doppelt wohl.

Es ging schon gegen elf, als Herbert nach Hause zurückkehrte. Leise, um nicht die vermutlich schon sämtlich schlafenden Insassen des Hauses zu stören, schloß er die Haustüre hinter sich und ging vorsichtig, geräuschlos auf den weißen Smyrnalaufstern der Diele entlang. Eben wollte er die Treppe zum ersten Stock hinaufsteigen, wo sein Zimmer neben dem des Knaben lag, als er aus Frau Bacarescus kleinem Salon Laute dringen hörte.

Unwillkürlich stutzte Herbert. Das ganze Haus war ja schon dunkel gewesen, wie er eben beim Nachhausekommen gesehen hatte. Wer konnte also in dem Zimmer sein? Sollten etwa Eindringler —

Mit erwartungsvoll pochendem Herzen trat Herbert unhörbar bis hart an die Türe und lauschte.

träge: 67 Pfg. pro Mitglied für den Kreis-, Bezirks- und Landesverband, 3 Pfg. pro Mitglied für Haftpflichtversicherung als Vereinsmitglied, 5 Pfg. pro Mitglied für die Unterstufungsstufe, Beiträge für die Jahresbücher und Reisebeiträge für die Wälderfeier in Caub. Der Bezirksvertreter der Lebensversicherungskasse und Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes, Kam. Oberleutnant a. D. Kolbe aus Frankfurt a. M. wird einen Vortrag über die Versicherungsanstalt halten. Nach Schluß der Tagung ist gemeinschaftlicher Besuch eines Kinos geplant.

Der Kriegerverein Germania hält am Samstag, den 7. d. Mts. in seinem Vereinslokal „Stadt Wiesbaden“ seine Monatsversammlung ab.

Zur Gründung einer Zwangsinnung für die Schneidermeister des Kreises Limburg, findet auf Einladung des Vorsitzenden der freien Schneidervereine Limburg, Herrn Schneidermeister Reuser, am Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Hotel-Restaurant „Stadt Wiesbaden“ eine Versammlung der hiesigen Schneidermeister des Kreises Limburg statt, in welcher der Syndikus der Handwerkskammer Wiesbaden, Herr Schröder, über das Innungsverhältnis sprechen wird.

Regelbund. Das diesjährige Bundesfest des Vahndill-Taunusbundes findet im Juni d. Js. in Wöhrler statt. Neuanmeldungen von Regelflüssen sind erwünscht.

Änderungen im Sommerfahrplan. Vom 1. Mai d. Js. ab treten im Verkehr zwischen Frankfurt und Limburg folgende Änderungen ein: Personenzug 595 ab Frankfurt 7,22 Nm., seither bis Eppstein gehend, wird bis Niederrhausen durchgeführt. Der Gegenzug wird ebenfalls ab da gefahren; ab Niederrhausen 8,40 Nm. Zug 585, Frankfurt-Niederrhausen, ab Frankfurt 2,09 Nm. wird bis Idstein durchgeführt. An 3,40. Zug 588, seither Eppstein-Frankfurt wird von Idstein aus gefahren, ab 5,25 Nm., an 6,32. Zug 587, ab Frankfurt 4,02 wird bis Niederrhausen durchgeführt. Sonntagszüge Frankfurt ab 6,58 Nm., an Eppstein 7,45, Eppstein ab 8,10 Nm., Frankfurt an 8,57.

Bei dem diesjährigen Kaisermandöver, das bekanntlich in unserer Nähe abgehalten wird und an dem zum erstenmal nicht weniger als sechs Armeekorps (vier preussische und zwei bayerische) teilnehmen, treten Truppenmassen in Aktion, wie sie bisher in gleicher Stärke sich zu Übungszwecken wohl noch nie gegenübergestellt haben.

Abgesehen von den neueren Spezialwaffen und technischen Sonderabteilungen, sind an dem Mandöver beteiligt 51 Infanterie, 24 Kavallerie, ebenso viele Feldartillerie und sechs Aufartillerieregimenter, 10 Pionier-, drei Jägerbataillone usw. Alles in allem dürfte die Kopfzahl der beteiligten Truppenteile 200 000 — eher mehr, als weniger — betragen.

Langenderbach, 3. März. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde hier eine unglaubliche Rast begangen. Auf dem Kirchplatz (früher Kirchhof) nämlich, der durch die Bemühungen unseres Pfarrers zu schönen Anlagen umgestaltet, und noch in letzter Woche mit neuen Obstbäumen bepflanzt worden ist, wurden die neugepflanzten Bäume zerstört, herausgerissen, umgeknippt und mit Messern zerschnitten. Der Missetäter muß sich selbst dabei verletzt haben, denn fast sämtliche Stämmchen sind mit Blutspuren versehen. Trotzdem konnte der von Limburg noch am Morgen herbeigerufene Polizeihund die Spur nicht weit genug verfolgen, um einen Anhalt zur Ermittlung des Täters zu geben. Das ganze Dorf ist in Aufregung über die gemeine Tat.

Weilburg, 4. März. In der letzten sehr stark besuchten Versammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins, zu der auch eine Anzahl Nichtmitglieder und Damen erschienen waren, hielt Professor Dr. Helmke einen interessanten Lichtbildervortrag über die „Düngung unserer Gartengewächse“. Im Anschluß an diesen Vortrag fand eine Besprechung über die Belämpfung der Blutlaus statt, die bekanntlich im vorigen Herbst hier stark aufgetreten ist, und zu deren Belämpfung jetzt die geeignetste Zeit ist. Als Referent für diesen Punkt war Oberlehrer Dr. Henl gewonnen. In ausführlicher Weise schilderte er die Entwidlung und das Auftreten der Blutlaus und empfahl zur Belämpfung derselben folgende bei der Rgl. Lehranstalt in Geisenheim seither benutzten Mittel: im Winter 30 Prozent Arbolin (30 Liter auf 100 Liter Wasser), im Sommer 12 Prozent Harzölseife (12 Liter auf 100 Liter Wasser). Auch das Ueberstreichen der befallenen Stellen mit Veindöl und mit Tabaksub, sowie das Begießen der Wurzeln mit letzterem empfahl Redner als erfolgreiches

Eine Stimme lang von drinnen — unzweifelhaft eine Männerstimme! Er spannte seine Aufmerksamkeit aufs höchste an — da — jetzt hörte er deutlich — zwar nichts, was dort gesprochen wurde, aber das Organ lang ihm doch so bekannt — natürlich, es war des Doktors Stimme!

Nun, da hatte er sich ja unnötig aufgeregt! Vor sich hin lächelnd, wollte er schon zurücktreten, da fiel ihm plötzlich ein, daß es doch sonderbar war. Jetzt, so spät noch, der Doktor hier im dunklen Salon, offenbar doch mit seiner Frau! Sollte etwa ein Unfall — ein Ausbruch ihrer Krankheit —?

Sein Finger krümmte sich zum Anpochen, um dem Doktor seine Hilfe anzubieten; aber dann hielt er doch wieder zurück. Wer wußte, ob er nicht doch am Ende störend kam?

Während er noch so einen Moment unschlüssig stand, lauschte sein Ohr unwillkürlich wieder hinein, um sich zu vergewissern, ob er anknospen oder sich zurückziehen sollte. Da vernahm er plötzlich etwas deutlicher die nachdrücklich werdende Stimme des Doktors drinnen.

Ohne Zweifel! Er sprach zu seiner Frau. Aber merkwürdig — es kam gar keine Antwort von ihrer Seite. Sie blieb vielmehr ganz still; man hätte sie überhaupt gar nicht im Zimmer bei ihm vermutet, wenn nicht Bacarescu da vernehmlich zu ihr geredet hätte.

Konnte sie nicht antworten — war sie etwa ohnmächtig geworden?

Aber dann hätte doch Bacarescu auch nicht mehr zu ihr gesprochen! Merkwürdig also!

Eine Pause trat ein. Dann vernahm Herbert wieder das Sprechen — diesmal noch deutlicher — zwar waren die einzelnen Worte nicht zu verstehen, aber es hörte sich genau so an, als ob Dr. Bacarescu seiner Frau Anordnungen oder Befehle erteilt hätte, so bestimmt und nachdrücklich sprach er.

Nun zog sich Herbert zurück und stieg leise die Treppe zu sich hinauf; er wollte nicht indiscret sein. Er vermutete jetzt, daß es sich vielleicht um eine kleine häusliche Szene handelte, und daß Bacarescu nun seiner Frau Vorhaltungen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Mittel. An der Hand eines mitgebrachten Baumstüdes zeigte Dr. Henl die verheerende Wirkung der Blutlaus.

Bad Ems, 4. März. Wie die „Ems-Zeitung“ erzählt, schwächen Verhandlungen darüber, daß der Paris-Berlin-Expresszug vom 1. Mai ab statt durch Belgien zu fahren, über Metz geleitet wird. Die Verlegung dieser wichtigsten Züge auf die hiesige Strecke könnte dem hiesigen Badeorte von großem Vorteil werden. — Den vielen, in den letzten drei Jahren erfolgten Verbesserungen im Fahrplanwesen, sollen, sicherem Vernehmen nach, ab 1. Mai noch weitere hinzukommen. Der Eilzug 121, welcher bis jetzt nachmittags 6,13 den hiesigen Bahnhof verläßt, wird als geschlossener Zug ab Metz-Trier nach Frankfurt durchgeführt und zwar fährt derselbe 12,2 ab Metz, 4,8 ab Coblenz und trifft schon 4,32 in Bad Ems ein. Weiterfahrt 4,34. Ankunft in Limburg 5,17, Abfahrt 5,20. Ankunft in Frankfurt 6,44. Der Zug wird in Limburg geteilt, die zweite Hälfte geht nach Gießen-Berlin weiter. Ankunft Gießen 6,37 und in Berlin über Kreisen um 8,3 morgens. Diesem Eilzuge folgend wird ab Coblenz ein neuer Personenzug bis Gießen folgen. Abfahrt Coblenz 5,41 nachm., Ankunft Bad Ems 6,16, Abfahrt 6,17. Ankunft in Limburg 7,13 nachmittags. Ankunft Gießen 9,8 nachmittags.

Bad Homburg, 4. März. Der Kreisaußschuß bewilligte für eine weitere Förderung des Kleinwohnungswezens im Obertaunuskreis die Aufnahme eines zweiten Darlehens in Höhe von 100 000 Mark.

Frankfurt, 4. März. Bei einem Einbruch im ersten Stod des Hauses Domstraße 4, erbeuteten die Diebe ein Sparbüchsenbuch über 2500 Mark und Geld- und Schmuckstücke im Werte von 1200 Mark. — Der seit dem 1. Januar vermählte dreißigjährige hiesige Arbeiter Georg Seuer wurde bei Hochheim als Leiche aus dem Main gelandet.

Homburg, v. d. S., 4. März. Das Hotel Adler am Schwedenpfad ist für 262 000 Mark in den Besitz von Karl Schmidt, dem Restaurateur des Strahburger Hofs, übergegangen.

Frankfurt, 4. März. Im August vorigen Jahres wurde der vierzigjährige Kaufmann Georg Ehrhardt, ein wegen räuberischer Erpreßung mit sechs Jahren Zuchthaus schon vorbestrafter Mann, von der Frankfurter Straßammer wegen Einbruchdiebstahls in der Villa Bodenheimer Landstraße 35 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf das Zeugnis eines Dieners, der in Ehrhardt den Täter auf das Bestimmteste wiedererkannt haben wollte. Ehrhardt leugnete bis zum letzten Augenblick seine Revision wurde am 20. Oktober 1913 vom Reichsgericht verworfen, am 10. November wurde er ins Zuchthaus Lichtenburg (Bezirk Halle) eingeliefert. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Ehrhardt unzulänglich verurteilt worden war, da man jetzt den richtigen Täter ermittelt hat. Daraufhin hat, wie die „Kleine Presse“ meldet, die Staatsanwaltschaft Frankfurt auf telegraphischem Weg die Freilassung Ehrhardts verfügt, indem sie gleichzeitig dem Sträfling mitteilte, daß sie den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu seinen Gunsten gestellt habe. Ehrhardt wurde am 16. Februar entlassen und zwar, wie er behauptet, in gesundheitlich so schlechtem Zustand, daß er auf dem Wege nach Frankfurt die Fahrt wiederholt unterbrechen mußte. Er kam sofort ins Krankenhaus. Ehrhardt behauptet übrigens, er habe eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren, nach deren Verbüßung er am 9. Mai 1913 entlassen wurde, ebenfalls unzulänglich erlitten.

Frankfurt, 4. März. Ein 25jähriges Dienstmädchen aus Mannheim, das in einem Restaurant in der Brünnestraße beschäftigt war, brachte sich wegen Liebeskummer einen Schuß in die rechte Schläfe bei, der sofort den Tod herbeiführte.

Zeilsheim, 4. März. Der Einbruchdiebstahl im Konsumlager, über den wir vor einigen Tagen berichteten, ist nunmehr aufgeklärt. Die Diebe sind junge Burschen im Alter von 15, 16 Jahren, die meist als Lehrlinge in Sindlingen beschäftigt sind. Vier von ihnen wurden durch den Gendarmerie-Wachmeister Flebbe festgenommen. Die Jungen sollen sich dadurch verdächtig gemacht haben, daß sie größere Borräte an Wein, Zucker, Seife und dergl. stehlen ließen. Da sie sich gegenseitig beschuldigten, so ist man bereits dahinter gekommen, daß der Konsumdiebstahl nicht die einzige schwarze Tat ist, die auf ihrem Konto steht. Sie sollen auch den Strohhäufen angezündet haben, der neulich am Zeilsheimer Weg niederbrannte.

Mainz, 4. März. Am Sonntag morgen um 6 Uhr beobachtete ein Mehger, der in dem Schuhwarenladen Ede Rothstraße und Große Bleiche ein Einbrecher tätig war. Der Dieb verließ auch alsbald mit einem großen Paket Schuhwaren den Laden. Der Mehger rief sofort Schutzleute herbei. Als der Einbrecher die Beamten sah, warf er das Paket zu Boden und ergriff die Flucht. Hinter ihm drein liefen die Schutzleute und eine Anzahl Passanten. In dem Sadgäßchen der Pfandhausstraße verschwand der Einbrecher. Die Jagd nach dem Dieb erfolgte nun über die Dächer hinweg. Im Hofe des Lauterenischen Hauses in der Emmerstraße war eine Leiter an die Mauer angestrichelt, der Einbrecher mußte also hinüber nach der Rosengasse den Weg zur Flucht genommen haben. In der Blindenlehranstalt wurde das ganze Haus mit Hilfe der Sanitätsmannschaften abgesucht und der Einbrecher unter einer Bank versteckt aufgefunden. Nach einem kleinen Kampfe wurde der Dieb, der vollständig berauscht war, überwältigt und zur Polizeiwache gebracht. In dem Schuhwarenladen hatte er die Kasse aufgebrochen und 29 M. Kleingeld gestohlen. Er gab an, Hugo Haas zu heißen und von Mainz zu sein. Er führte einen neuen Gummitempel bei sich, auf dem die Buchstaben H. S. standen, außerdem war sein Hut mit den Buchstaben H. S. gezeichnet, schließlich gab er an, aus Dortmund zu stammen. An einem Arm ist er mit den Buchstaben L. R. tätowiert. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis gebracht. — Weitere Einbrüche erfolgten am Samstag in einem Hause der Wallaustraße. Die Wohnung eines Regierungsassessors wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet, der Schreibtisch mit einem Stemm-eisen erbrochen und daraus 50 M. gestohlen. In der Kasse hatte ein Wertmeister als er in der Samstag Nacht heimkehrte, vergessen, seine Wohnung zu schließen. Ein Dieb benutzte diese Gelegenheit, kahl dem Wertmeister seine goldene Uhr mit Kette, 100 M. in Gold und ein Portemonnaie mit 3 M.

Gießen, 4. März. Ende der vorigen Woche weihte ein Generalstabsadjutant im Vogelsberg, der unter Führung eines Fortmeisters von Schotten aus den Oberwald besuchte, um sich über die auf den Generalstabsarten eingetragenen Aenderungen zu vergewissern. Daraus dürfte mit Sicherheit hervorgehen, daß der wesentliche Teil der Kaisermandover im Vogelsberg stattfinden wird.

Gießen, 3. März. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einstimmig die Aufnahme einer neuen Anleihe von 4½ Millionen Mark, von denen 3,2 Millionen Mark für werbende Anlagen und 1,3 Millionen Mark für

nichtproduktive Anlagen bestimmt sind. Es wird dem Finanzaußschuß überlassen, die Summe gegebenenfalls in zwei Teilen aufzunehmen. Die Tilgung der Anleihe soll von 1924 an erfolgen und hauptsächlich durch die Ueberschüsse aus den städtischen Werken gedeckt werden. — Der Rechner des Vorfuß- und Kreditvereins in Gungen, der den Gehalt von 95 000 Mark verschuldet haben soll, ist in Haft genommen worden. Die Mitglieder des Vereins weigern sich, den ausgefallenen Betrag selbst zu decken und haben gegen den Aufsichtsrat Klage eingereicht. — Der aus Frankfurt a. M. stammende Ingenieur Conrad, der Leiter der hiesigen Zweigstelle der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, wurde seit Donnerstag vermißt. Jetzt hat er einem ihm befreundeten Pfarrer aus Frankreich geschrieben, daß er in die Fremdenlegion verschleppt wurde; seine Eltern müßten sich auf ein Wiedersehen nach fünf Jahren vertragen. Conrad wollte in diesem Monat heiraten. Man nimmt an, daß er betrunken gemacht und in willenlosem Zustande über die Grenze gebracht worden ist.

Bremervor, 4. März. Der Dampfer „Stadt Norden“ ist heute nacht bei Nordenen mit einer großen Mehl-ladung gesunken. Die gesamte Mannschaft ist gerettet und unter schwierigen Umständen durch ein Nordener Rettungsboot nach Nordenen gebracht worden, wo alle Personen völlig erschöpft und teils erkrankt darniederliegen. Der Dampfer und die Ladung sind verloren.

Hamburg, 4. März. Bei der Firma Franz Schwalbe hat sich nachmittags eine folgenschwere Patronenexplosion ereignet. Die Explosion erfolgte beim Umladen von 650 000 französischen Metallpatronen von Schneider-Creusot, die in einem Schuppen lagerten. Der Schuppen ist eingestürzt und bildet einen Trümmerhaufen. Die Scheiben und Straßenlaternen in der Umgebung des Schuppens wurden zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt. Eine Person wird vermißt. Man befürchtet, daß sie ins Wasser geschleudert wurde und ertrunken ist.

Berlin, 4. März. Der 53jährige Kaufmann Treitel und seine Ehefrau sind heute morgen in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Sie haben sich anscheinend infolge peluniärer Schwierigkeiten erschossen.

Berlin, 4. März. Zu dem am 5. März vor der vierten Straßammer des Landgerichts Berlin I zur Verhandlung gelangenden Prozeß gegen die Redakteure der „Welt am Montag“ Alfred Scholz und Hans Leuch wegen Verleumdung des Kronprinzen beantragte der Verteidiger beider Angeklagten Justizrat Dr. Barnau, den Oberst v. Reuter, jetzt in Frankfurt a. O., als Zeugen zu laden. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Chreßinski. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Hofmeister.

Berlin, 4. März. Heute abend wurde in Moabit die Witwe Reich erdrosselt aufgefunden. Der Täter ist wahrscheinlich der verschwundene, geistesgestörte Sohn, der gedroht hatte, seine Mutter zu töten, weil sie ihm in eine Anstalt bringen wollte. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß Frau Reich durch einen Schuß über dem rechten Ohr getötet worden ist. Die Frau schlief seit sieben Jahren in ihren Kleidern auf dem Sofa aus Angst vor dem Sohn, der das einzige Bett benutzte. Der Sohn führte beständig einen Revolver bei sich. In der Kleidung der Frau fand man erspartes Geld in Höhe von 719 Mark eingenaht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Stuttgart, 4. März. Einer der angesehensten Lehrer an der hiesigen Technischen Hochschule Prof. Dr. Otto Harnad, hat am Sonntag den 22. Februar seine Wohnung ohne Angabe seines Zieles verlassen und wird seitdem vermißt. In einem noch an diesem Tage an seine Gattin gerichteten Briefe spricht er die bestimmte Absicht aus, ihr von einem ruhigen Aufenthalt, den er zu ungestörter Arbeit ausfinden wolle, sofort Nachricht zu geben. Die Hoffnung der beunruhigten Familie, daß der schon seit längerer Zeit an nervöser Ueberreiztheit Leidende eine solche Nachricht geben oder heimkehren werde, ist von Tag zu Tag weiter gesunken. Man muß vielmehr befürchten, daß der Vermißte schwer erkrankt oder daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Aus Unterfranken, 3. März. In Zahlungsschwierigkeiten geraten ist in Brückenau der Bürgermeister und Posthalter Peter Reinwald, der mit seiner Frau seit einigen Tagen verschwunden ist. Reinwald hinterläßt sehr große Verbindlichkeiten. Die Stadtgemeinde ist mit ungefähr 120 000 Mark engagiert.

Meeritz, 4. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Prozeß Mieczynski Revision eingelegt.

Rom, 3. März. Die italienische Staatsbahnverwaltung plant den Bau eines neuen Riestunnels von 19 Kilometer Länge, der den Apennin nördlich von Genua durchbrechen und eine günstigere Eisenbahnverbindung zwischen dieser Stadt und der Po-Ebene schaffen soll, so daß sich die Fahrtbauer der Schnellzüge Genua-Mailand von drei auf zwei Stunden verkürzt. Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, mit denen man beim Bau der Tunneln auf den älteren von Genua nach Norden führenden Strecken infolge des brüchigen Gebirges zu kämpfen hatte, wird der neue Tunnel einen gekrümmten Verlauf erhalten, jedoch er der ganzen Länge nach durch gutes Gestein führt. Die Bauzeit wird auf acht bis zehn Jahre geschätzt. So wird man in derselben Richtung drei verschiedene Tunnelstrecken haben.

Paris, 4. März. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in dem Borote Perreux ab. Die lebensgefährlich erkrankte Rentnerin Maurice rief ihren Sohn, einen Maschinenist, und ihren Bruder an ihr Lager, um sie zu versöhnen. Aber anstatt auf ihr Bitten zu hören, erhob der Sohn gegen seinen Onkel die heftigsten Vorwürfe. Als dieser ihn zu bewähiglichen suchte, feuerte er vier Revolver-schüsse auf den Onkel ab. Der alte Mann wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

Paris, 4. März. Gestern abend wurden hier drei angeklagte Deutsche, Friedrich Nord und die beiden Brüder Berthold und Adolf Reuland wegen Bettelns festgenommen. Ein Blatt behauptet, daß in der Wohnung der Verhafteten zahlreiche Briefe vorgefunden worden seien, aus denen hervorgehe, daß sie junge Leute für die Fremden-legion anzuwerben versuchten, offenbar zu dem Zweck, die Werbefontakte in Deutschland zur Bekämpfung der Fremden-legion zu benützen.

Toulon, 4. März. Wie sich herausgestellt hat, ist bei dem Auslaufen des Panzerkreuzers „Waldeck-Rousseau“ das Sed des Schiffes beschädigt worden. Durch die entstandenen Risse dringt Wasser ein. Die Reparaturen werden längere Zeit in Anspruch nehmen, als anfänglich angenommen wurde.

London, 4. März. Die Admiralität hat die Versuche aufgegeben, das am 16. Januar gesunkene Unterseeboot „A 7“ zu heben. Am Donnerstag wird ein Gottesdienst an der Unglücksstätte abgehalten werden. Das Hebe-schiff wird heute nach seinem Standort zurückkehren.

* Auch ein Gebel. In der „Strahburger Post“ ist zu lesen: In einer höheren Mädchenschule unserer Stadt, die von Schülerinnen der drei Konfessionen besucht wird, spricht abwechselnd ein Mädchen vor dem Unterricht ein kurzes Gebetchen. Als nun die Reihenfolge einmal an das siebenjährige Töchterchen des jetzt verstorbenen Intendanten des Stadttheaters Wilhelmi kam, stellte die Kleine sich mit der ernstesten Miene vor die Klasse und betete folgendes:

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Daß edler Wein verderben sollt;
Denn hat er uns nicht nur die Reben,
Rein, auch den schönen Durst gegeben.
Amen.

Sprachs und begab sich so ernst wie es gekommen war, an seinen Platz.

Kardinal Ropp. Kardinal Fürstbischof Dr. v. Ropp, der im Kulturkampf eine große Rolle im Sinne der Verjöhnung spielte, wurde am 25. Juli 1837 in Duderstadt im Eichsfeld als Sohn eines Fleischermeisters geboren. Er besuchte das Gymnasium in Hildesheim, konnte aber wegen Mangels an Geldmitteln seinen Wunsch, Theologie zu studieren, nicht durchsetzen, sondern nahm Stellung als Telegraphenbeamter in Hannover. Im Jahre 1858 erschloß sich ihm die Pförten der bischöflichen Lehranstalt Hildesheim, dem Studium in dem Theologisch-philosophischen Institut und dem Priesterseminar daselbst folgten. Am 29. Juli 1862, also kurz nach vollendetem 25. Lebensjahre empfing der Kirchenfürst die priesterlichen Weihen. Er wurde Schulkoliar des Waisenhauses Hennenroda, dann Kaplan in Delfurt, 1870 apostolischer Notar. In freien Stunden widmete er sich verschiedenen Lehrinstituten, 1881 wurde er Bischof zu Fulda. Als Bischof wurde Herr Ropp 1884 in den preussischen Staatsrat berufen, 1886 auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus. An dem Erlaß der sogenannten Friedensgesetze, die die Maigesetze abänderten, bezw. aufhoben, und damit dem Kulturkampf ein Ende machten, war Bischof Ropp als Vermittler zwischen Vatikan und Reichsregierung im hohen Maße beteiligt und erreichte durch sein persönliches Wirken den Erfolg. 1887 erfolgte die Ernennung zum Fürstbischof von Breslau. Im Jahre 1890 berief unser Kaiser den Fürstbischof in die Kommission zur Beratung einer deutschen Schulreform. Am 16. Januar 1893 wurde Fürstbischof Ropp zum Kardinal ernannt. An weltlichen Auszeichnungen fehlte es dem Kirchenfürsten, der noch in allerjüngster Zeit im deutschen Gewerkschaftstreite seine Stimme erhob, nicht. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde ihm mit der höchsten preussischen Auszeichnung, dem Schwarzen Adlerorden der Adel verliehen. Der Kardinal bezieht auch die höchsten sächsischen und österreichischen Orden und war Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Troppan, 4. März. Die Ueberführung der Leiche des Kardinals von Troppan nach Breslau erfolgt am Freitag mittels Sonderzuges. Die Einbalsamierung nimmt der Prosektor des Troppauer Krankenhauses, Dr. v. Matern, vor. Die Beisehungsfeierlichkeiten im Dom zu Breslau werden am Dienstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die Gedächtnisrede wird der Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann halten.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser beauftragte mit seiner Vertretung bei der Beisehung des Kardinals Dr. v. Ropp den Fürsten zu Hohenhausen, Herzog von Trachenberg.

Breslau, 4. März. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat Domprobst Professor König bis zur Wahl eines Kapitulardikars die Leitung der Breslauer Diözese übernommen.

Rom, 4. März. Die Abendblätter, die sonst von dem Hingeden geistlicher Würdenträger nur kurz Notiz nehmen, widmen Kardinal Dr. v. Ropp ausführliche Nachrufe und weisen darauf hin, daß mit ihm der letzte deutsche Kardinal gestorben sei. Sie würdigen ferner die Stellung, die Kardinal Ropp im Kulturkampf, sowie den innerkirchlichen Kämpfen, besonders in der letzten Zeit eingenommen hat.

Berlin, 5. März. Dr. Spahn hat im Namen der katholischen Mitglieder des Reichstags-Zentrums ein Beileidstelegramm geschickt.

Zum Tode des Kardinals Ropp schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ u. a.: Im Interesse der historischen Wahrheit darf nicht verschwiegen werden, daß Kardinal Ropp in einzelnen unser öffentliches Leben bewegenden Fragen eine andere Stellung eingenommen hat, als die große Mehrheit der in der Zentrumspartei organisierten Katholiken, so in der Frage des Volksvereins für das katholische Deutschland und in der Frage der christlichen Gewerkschaften. Das war sein gutes Recht, so schmerzhaft auch diese Stellung einer so hervorragenden Persönlichkeit empfunden werden mußte. Aber auch in die peinlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre ist bedauerlicherweise der Name des Kardinals wiederholt hineingezogen worden. Von ihm stammt der oft zitierte Ausspruch über den Westen. Das Aufheben ist noch in zu früher Erinnerung, als ob darüber im gegenwärtigen Augenblick noch etwas zu sagen wäre.

Nachtrag. Berlin, 5. März. Die „Germania“ will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Stellung des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer-Seefer endlich erschüttert sei, und daß sein Rücktritt bevorstehe. Auch seine Kandidatur für den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen käme nicht mehr in Frage.

Mottenstichmittel
Motten-Tafeln, Tabletten, Pulver
Motten-Kugeln
Peter Josef Hammerichlaag, Limburg.

Traktatlicher Gottesdienst
Freitag abend 6 Uhr 00 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 30 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, Ausgung 7 Uhr 05 Minuten.

Fruchtmarkt in Limburg am 4. März 1914.

Fruchtartung	Gewicht des Marktes	Preis pro Malter	Preis pro Malter
Roter Weizen Nassau.	180 Hlo	16 40	16 20
Weiß. Weiz. (ang. Hl.)	160 -	15 90	15 70
Rohr	150 -	12 10	12 00
Rübsen	130 -	4 00	9 50
Bräugerste	130 -	10 70	10 70
Safer	100 -	8 00	8 00

Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausicht für Donnerstag den 5. März 1914.
Bewiegend wolkig, trübe mit Niedererschlägen, zeitweise windig, milder.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Das vom Herrn Oberprüfer aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung in der Provinz Dessen-Raffau liegt, gemäß § 5 Abs. 1 des Wassergesetzes vom 7. April 1913, während 6 Wochen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9 öffentlich aus. 4/52
Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb dieser Frist vortelhaft erhoben werden.
Limburg, den 4. März 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Daerten.

Bullenverkauf.

Junger, sehr gut genährter Gemeindegülle soll zum Schlachten verkauft werden. Gebl. Preisangaben pro lebend Pfund und überkopf, sind verschlossen bis zum 10. März cr., nachmittags 1 Uhr bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Dauborn, 4. März 1914.

Der Bürgermeister:
Zäuer.

Bilanz

des landwirtschaftlichen Konsum-Verein E. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht zu Naunheim.

I. Geschäftsstand Ende 1913.

a) Aktiva.	
An Kassenbestand	Mk. 733.62
„ Warenbestand	„ 440.—
„ Futtermittelbestand	„ 913.60
„ Mobilien	„ 20.70
„ Ausstände	„ 6564.90
	Mk. 8672.82

b) Passiva.

An Kreditoren	Mk. 2750.60
„ Geschäftsanteil	„ 2200.—
„ Reservefond	„ 2658.18
„ Beitragsrücklage	„ 859.70
„ Mitglieder-Guthaben	„ 204.34
	Mk. 8672.82

II. Mitgliederbewegung pro 1913.

Anfang 1913	44 Mitglieder
Ausgetreten	—
Eingetreten	—
Ende 1913	44 Mitglieder

Naunheim, den 3. März 1914.

Der Vorstand:

Heinrich Karl Müller. Heinrich Möbus II.
Karl Kübler.

Vorschuß-Verein Schnupbach
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sonntag, den 15. März d. Js., nachmittags
2 Uhr beginnend, findet die diesjährige

General-Versammlung

in dem Saale des Gastwirts Karl Schwarz dahier statt.
Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Entloftung des Vorstandes.
3. Berichterstattung der in 1913 stattgefundenen Revision.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl der Entschädigungs-Kommission nach § 69 des Statuts.
6. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
7. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresrechnung liegt vom 5. März ab acht Tage lang zur Einsicht in dem Büro offen. Die Mitglieder werden zu dieser General-Versammlung wegen des 50 jährigen Bestehens des Vereins zu zahlreichem Besuche eingeladen. 3/52

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
W. Klein.

Französisch Englisch Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

Le Traducteur The Translator Il Traduttore

Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Ursprungszeugnisse

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Aufforderung.

Nach Beschlussfassung der Mitgliederversammlung vom 24. Oktober d. Js. betreffend die Auflösung der Biegenversicherung werden diejenigen, welche noch Ansprüche an die betreffende Kasse stellen, aufgefordert, dies innerhalb drei Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden. 9/52
Der Vorstand: Albert Bauer, Vorsitzender.

Bahnhofrestauration.

Am Samstag und Sonntag kommt das so sehr beliebte

Märzenbier

aus dem königlichen Hofbrauhaus München zum
Auschnitt ohne Preiserhöhung. 8/52

Donnerstag frisch eintreffend

Ia. Brat- Pfd. 18
Schellfische

Cablian m. Kopf, Pfd. 20

Cablian o. Kopf, Pfd. 20

Schellfisch groß, Pfd. 40

Limburg, Frankfurterstr. 3.

Tel. 193.

12/51

Schade &
Füllgrabe

Bratschellfische per Pfd. 18

feinster Schellfisch Pfd. 43

Cablian im Auschnitt, Pfd. 25 u. 20

empfehl.

Franz Mehren.

Telephon 22.

6/52

Saatkartoffeln

norddeutsche gelbfleischige Industrie, von 1 1/2 Zoll aufwärts, offerierte zu billigen Preisen. Bestellungen nehmen wir schon entgegen. 23/48

Robert Schmidt, Niederbrechen.

Telephon Nr. 11 Amt Dauborn.

Zierzüchter und Zierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
Geistliche, Lehrer und Beamte,

welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,

orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse

Berlin SO. 16,

Edenriederstraße 71.

Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.

Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.

Frei ins Haus
90 Pfennig.

Verlangen Sie Probenummern!

Hausordnungen

in Plakatform zu haben in

Schindl's Druckerei,
Brückengasse 11.

Gasthaus „Zum goldnen Stern“.

Heute Mehlsuppe, Hausmacher Würst.

Es ladet freundlich ein
Gg. Wllh. Dietrich.

Jede Dame, welche Chlo und
Megan liebt, kauft
Corset Imperial.



Durch seine
zwei-
teilige,
resp. separate
Hüft-
schonung
bewirkt Cor-
set Imperial
vollendet
schlanke
Figur im
Sinn der
heutigen
Mode.
Preise Mk. 6.—, 7.—, 9.—,
bis 14.—.
Joh. Franz Schmidt,
Limburg, Ob. Grabenstr.

Wohnung

5 Zimmer, 2 Maniarden u.
Zubehör zum 1. April zu
vermieten. Obere Schiede 7.
2/52 Robert Burdhardt.

Gut möbliertes Zimmer
von einem Fräulein per sofort
gelucht. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 16/47 an
die Exp. des Blattes erbeten.

Die Wanderarbeits-
stätte Fahrgasse 5, Te-
lefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Sacke Kiegeipal-
tenes Lammholz f.
1 Mt. 80 Bfg. 8/52

Klavierspiel ohne Noten

sofort durch

„Walther's Notengeist“

Keine ermüdenden Fingerübungen! Besondere Schulen unnötig!
Jedes einzelne Stück mit leichtfaßlicher Erklärung!
Walther's Notengeist ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rück-
sicht auf Alter und Bildungsgrad, die schönsten Kom-
positionen klassischer und moderner Meister auf dem
Klavier spielen kann.

„Walther's Notengeist“ verlangt weder Vorkenntnis noch
musikalisches Gehör. Alle Stücke sind melodisch und
Klaviermäßig arrangiert.

„Walther's Notengeist“ ist so leicht gefast, daß Fingerübungen
etc. dann niemand anhören mag und durch welche vielen
das Erlernen des Klavierspiels erleichtert wird, gänzlich
ausgeschaltet werden.

„Walther's Notengeist“ besitzt in allen Sprachen tausende von
Anhängern, die durch glänzende Dankschreiben die Vor-
züglichkeit dieses Systems bestätigen.

Sämtliche Stücke sind auch für Harmonien geeignet!
Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt mit Probeaufg.

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung,
sonst vom

Verlag Anton J. Benjamin

Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler
(Abt. B. R.), Hamburg 11.

Aufsatz-Vermittlung des „Limburger Anzeiger“,
mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma
Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 4. März 1914

Reichsbank-Diskont 4 1/2%, Lombard-Bankfuß 5 1/2%.

	Deutscher Reichs-Anleihe	Deutscher Reichs-Anleihe
4 1/2%	98.35	98.35
3 1/2%	96.40	96.40
3%	77.90	77.90
4 1/2%	98.35	98.35
3 1/2%	96.65	96.65
3%	77.90	77.90
4 1/2%	98.90	98.90
3 1/2%	94.35	94.35
4%	96.—	96.—
3 1/2%	100.20	100.20
3%	87.20	87.20
4 1/2%	98.98	98.98
4%	90.70	90.70
4 1/2%	83.65	83.65
4%	82.75	82.75
4 1/2%	92.10	92.10
4 1/2%	91.10	91.10
5%	61.60	61.60
4%	96.—	96.—
3 1/2%	91.50	91.50
3%	88.—	88.—
Reichsbank-Aktien	140.25	140.25
Darmstädter Bank-Aktien	128.20	128.20
Deutsche Bank	268.80	268.80
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	206.74	206.74
Budener Aktien	113.65	113.65
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	142.60	142.60
Weserhütten	184.74	184.74
Harpenbergbau-Aktien	187.00	187.00
Phönix	243.74	243.74
Salzmeyer Elektrizitäts Aktien	127.—	127.—
Siemens u. Halske	219.—	219.—
Harbwerke Höchst	657.—	657.—
Adlerwerke vorm. Rieyer	375.—	375.—
Chemische Fabrik Albert Aktien	457.—	457.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	142.70	142.70
Norddeutsche Lloyd Aktien	125.60	125.60
Oesterreichische Südbahn-Aktien	22.25	22.25
3 1/2%	52.00	52.00
3%	78.10	78.10
4 1/2%	91.40	91.40
4%	96.—	96.—
3 1/2%	86.40	86.40
4%	94.60	94.60
4%	96.00	96.00
4%	94.60	94.60
4%	94.—	94.—
4%	99.95	99.95
4 1/2%	98.60	98.60
4 1/2%	99.60	99.60
4 1/2%	—	—